

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf., zweimonatlich 1 R. 25 Pf., monatlich 84 Pf., extra Beleggeld.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: J. B. Dr. A. Voß in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Boten für das Saalthal.)

Wöchentliches Jahrgang.

Inserate

werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von deren Raumausmaßen und allen Annoncen-Expositionen angenommen. Reklamen pro Zeile 40 Pf.

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

Nr. 59.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 9. März

1884.

Der Fall Kaster.

Bei der kurzen aber erregten Debatte, die sich am Freitag an die Mittellung von dem Tode Kasters knüpfte, hat der Staatsminister v. Boetticher eine Aeußerung gethan, welche er bei genauerer Abwägung wohl kaum fest in ihrem vollen Umfang wieder aufbringen wird. Er hat gesagt, an den amtlichen Handlungen des Reichstanzlers habe weder der Reichstag noch ein einzelnes Mitglied derselben eine Kritik zu üben das Recht. Es bedarf wohl kaum einer Auseinandersetzung darüber, daß das Recht des Reichstages gerade darin besteht, eine solche Kritik zu üben. Der Reichstag wird zu jeder Zeit die Selbstbeschränkung üben, nicht alles seiner Kritik zu unterwerfen, was von dem Reichstanzler ausgeht; er ist namentlich von jeher genöthigt gewesen, in Beziehung auf die auswärtigen Angelegenheiten die äußerste Zurückhaltung walten zu lassen, schon aus dem Grunde, weil hier der Kritik niemals ein Anhaltspunkt geboten wird. Aber das formelle Recht, jede Aeußerung des verantwortlichen Reichstanzlers zum Gegenstand seiner Besprechung zu machen, wird sich der Reichstag nicht nehmen lassen. Je weniger thatsächlich Gebrauch der Reichstag von diesem Rechte macht, desto eifersüchtiger wird er darüber wachen müssen, daß dieses Recht in der Theorie nicht verkannt wird.

Es ist um umgekehrt, daß der Reichstanzler ein unerkennbares Recht habe, als ob er sich weigerte, die von dem amerikanischen Kongress beschlossene Resolution durch seine Vermittelung dem Reichstage zugehen zu lassen. Wo es zweckentsprechend war, im vorliegenden Falle von diesem Rechte Gebrauch zu machen, darüber wird ja wohl eine Meinungsverschiedenheit gestiftet sein.

Allein wir machen dem Reichstanzler keinen eigentlichen Vorwurf daraus, daß er so gehandelt hat, wie er es gethan. Ebenjovienig aber kann man dem Reichstage einen Vorwurf daraus machen, wenn er dasjenige, was er auf dem Wege der Defensivität erfahren hat, nachdem ihm der Weg der diplomatischen Vermittelung abgegriffen war, in den Kreis seiner Besprechungen zieht.

Der Einwand, daß der Reichstag damit das Gebiet der auswärtigen Politik betrete, kann doch wohl nur von einer ererbten Phantasie aufrecht erhalten werden. Weder die Resolution, welche der Kongress gefaßt hat, noch die Worte des Kanzlers, welche dafür von einem Mitgliede des Reichstages gesprochen worden sind, begründen Rechte und Verbindlichkeiten von Nation zu Nation. Ob die Sache der Politik hier völlig unberührt bleibt, ob die Volkserregung der amerikanischen Freiheitspartei der Volkserregung des deutschen Reiches ein Wort der Theilnahme für einen Verlust gefaßt, den die letztere erlitten hat. Die Schritte, welche der Reichstanzler in diplomatischen Angelegenheiten thun will, können in seiner Weise gemacht werden durch einige Worte, die einen rein menschlichen Charakter tragen. Kaster ist todt und jedes Wort warmer Erinnerung, welches ihm gesagt wird, kann nur das Herz bewegen, aber auf die Volksgeschichte keinen Einfluß üben.

Für den amerikanischen Kongress mag der Tod Kasters eine auswärtige Angelegenheit gewesen sein; darüber mögen die Mitglieder des Kongresses sich mit ihren Wählern auseinandersetzen. Für den deutschen Reichstag ist der Tod eines seiner Mitglieder keine auswärtige, sondern recht eigentlich eine innere Angelegenheit, und wenn über denselben ein Ton zu seinem Ohr dringt, der zu seinem Herzen spricht, so darf er diesen Ton hören und ihn beantworten. Und es kommt wahrlich

nicht darauf an, ob dieser Ton auf dem geordneten Kanälewege zu ihm herübergeliefert wird ist.

Der Abgeordnete Bitter hat nichts weiter gesagt, als daß er und mit ihm alle seine Freunde dankbar sind für alle Worte der Theilnahme, welche dem Vandalen Kaster's genundet worden sind, insbesondere auch für diejenigen, die im amerikanischen Kongresse gesprochen worden. Gätte sich der Kongress darauf beschränkt, seine Resolution zu fassen und hätte er es der Presse überlassen, die Nothwendigkeit von derselben nach Deutschland zu tragen, so wäre niemand dadurch erregt worden, daß ein einzelnes Mitglied des Reichstages von derselben in einfacher und schlichter Weise Kenntniß nahm. Nun hat sich der Zwischenfall ereignet, daß der Reichstanzler jene Resolution, als sie durch seine Hände gehen sollte, anhielt und zurücksandte. Dadurch ist es verhindert worden, daß der Reichstag als Körperhaft amtliehe Kenntniß von der Resolution erhielt. Aber alle einzelnen Mitglieder derselben haben private Kenntniß davon erhalten und es widerpricht keinen Gebräuchen, eine in dieser Weise erhaltene Kenntniß amtlich zu verwerthen. Durch das Auftreten des Herrn v. Hammerstein ist der Fall über Gebühr aufgeblasen worden und die Aeußerung des Herrn v. Boetticher, welche jede Kritik an den amtlichen Handlungen des Reichstanzlers abschneiden will, überschreitet noch mehr das rechte Maß.

Politische Uebersicht.

Die Lage in Egypten und namentlich die durch General Gordon's Proclamation auf Capet gebrachte sudanese Sklavenhandelsfrage haben dem Vernehmen nach zu einem lebhaften Notenwechsel zwischen den Kabinetten von London und Paris Anlaß gegeben. Die englische Regierung hat, wie es heißt, dem französischen Kabinet höchst befriedigende Erklärungen über den Gegenstand abgegeben. Lord Granville erklärte, England werde für General Gordon's Handlungen nur bis zu einem gewissen Punkte eintreten. Ihrer Majestät Regierung werde an den bestehenden Verträgen festhalten und darauf achten, daß die Einfuhrslotten, welche England zur Unterdrückung des Sklavenhandels in Egypten versenden, getreulich beobachtet werden. Es würde indeß notwendig sein, sagte Lord Granville hinzu, erst das britische Prestige im Sudan, ohne welches die englische Regierung keine wirksamen Schritte thun könnte, wiederherzustellen.

Nach den vorliegenden Nachrichten aus Suakin sieht Osman Digma jedes Arrangement entschieden ab; die englischen Truppen werden daher voraussichtlich anfang nächster Woche den Vormarsch gegen denselben beginnen. — Infolge einer von dem Admiral Semett erlassenen Anweisung sind die Abgesandten einiger fremdlich gesinnter Stämme in Suakin eingetroffen. — Einer Depeche des General Gordon zufolge ist in Abartum ein ägyptischer Offizier aus El Obeid eingetroffen, welcher berichtet, daß ein von dem Mahdi gegen Darfur abgeandtes Expeditionscorps von Slatin Bey geschlagen worden sei. Nach einer weiteren Depeche hat der Stamm der Kabbabih südlich von El Obeid einen Sieg über den Mahdi errungen. Eine anderweitige Verstärkung dieser Nachricht liegt noch nicht vor.

Unter Hinweis auf das neueste Auftreten der Anarchisten und die von denselben begangenen und geplanten Thaten sagt die Moskauer Zeitung, jetzt wäre der günstige Moment, die Regierungen zur gemeinsamen Aktion gegen diese überall verbreitete Pestheule aufzufordern, umso mehr, als in England, das bisher den Revolutionären

aller Länder eine Freisitte geboten habe, politische Verbrechen und Dynamitattentate an der Tagesordnung seien und England selbst jetzt deshalb an die Weisheit anderer Staaten appellire.

Die Times meldet aus Hajdjong vom Freitag, daß der General Regier gegen Bacinhi, dessen Garnison eine große Zahl regulärer chinesischer Truppen enthalten soll, im Vormarsch begriffen sei.

Vord Ripon, der englische Vizekönig von Indien, legt in wenigen Monaten seinen Posten nieder. Als sein unmittelbarer Nachfolger wird der Marquis von Cornu genannt.

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

Madrid, 7. März. Nachdem es zur Kenntniß der Regierung gekommen war, daß zwei Geiseln in ihren Predigten den Jähzorn den Beifall von Empfängern bei nicht katholischen Diplomaten und anderen Ausländern als etwas Tadelnswerthes bezeichnet hatten, ist von dem Ministerpräsidenten der geistlichen Behörde davon Anzeige gemacht worden; dieselbe hat den beiden Geiseln die Excommunication vom Bisthume entzogen. — Der Bischof von Urgel hat anlässlich der Jahresfeier der Anthonisation des Papstes Leo XIII. die Gelangungen von Andorra an den Rath der Regierung begnadigt.

Wien, 7. März. Im Unterbaue wurde heute von der Regierung der bereits angekündigte Geleentzort über die Erbscheitungsordnungen für mittlere landwirthschaftliche Güter angeordnet. Vom Saale wurde die Ausbeute betriebs der Petroleumgewinnung in Galizien und der Butirina erlegt und der Geleentzort über Erhöhung des Waukreits für die Wirtberghöfe betatelt angenommen.

Paris, 7. März. Der Senat hat die Handelskonvention mit Deterreich genehmigt. Ein Amendement Buffet's, betr die Einleitung neuer Verhandlungen über den Artikel 4 bezüglich des Grenzverkehrs zwischen dem unierten Reich, wurde mit 172 gegen 80 Stimmen abgelehnt. Ministerpräsident Ferry erklärte, die jetzige Konvention hindere nicht, im Falle einer Weiche die Grenze für die Vieheinkehr zu schließen, und drückte dabei zugleich die Hoffnung aus den baldigen Abschluss eines Handelsvertrags mit Deterreich-Ungarn aus.

Washington, 6. März. Das Finanzcomité des Repräsentantenhauses hat sich zu Gunsten der von Mexirion vorgehüllenen Tarifbill in der gegenwärtigen Form über das Salz, Kohlen und Stahlohn von dem Eingangslort bereit sein lassen, auszugeben. — Die statistische Liste des Schaftalles weist nach, daß sich zu Ende des Jahres 1883 an Minnen und Frauen in den Vereinigten Staaten 37,923,099 Doll. mehr befanden als zu Ende 1882.

Berlin, 7. März. Die Polizeibureau's haben Plakate mit der Photographie des der Ermordung Suberfins beschuldigten und flüchtigen früheren Substabskapitans Degeoff ausgehängt; es werden 5000 Rubel für denjenigen ausgesetzt, dessen Mittheilungen die Ergreifung Degeoff's befähigen, und 10,000 Rub. für denjenigen, welcher bei der Ergreifung des Flüchtlings selbst mitwirkt.

Rom, 7. März. Der Kardinal des heiligen Kollegiums, Kardinal di Pietro, ist gestorben.

London, 7. März. Der englische Gesandte Cortes in China ist, wie die amtliche Gazette meldet, auch zum englischen Gesandten in Korea ernannt worden.

Konstantinopel, 7. März. Im Laufe der Verhandlungen anlässlich des Ablasses des englisch-türkischen Handelsvertrages nahm Lord Dufferin in einer Note die Wiederemthigung des auf die Handelsbeziehungen bezüglichen Theiles der Konventionen in Aussicht. Die Note hat in ihrer Erwiderung erklärt, daß der tragische Theil der Konventionen seit dem Abschluss von Handelsverträgen abgeschafft sei.

Römische Briefe.

5 Rom, im März 1884.

Als der Dichter Wilhelm Müller vor mehr als sechzig Jahren seine Eintritte in dem Buche „Rom, Römer und Dömerinnen“ niedertelegte, ließ er auch seinen Klagen über die Veränderungen freien Lauf, welche kurz vorher die Franzosen und später auch die päpstliche Regierung an dem Forum Romanum in vorgenomn hatte. Spöthisch lagte der fröhliche Lieberdichter von dem modernen Reichthum, das sie diese Veränderungen gar weidlich gepriesen hätten.

Es haben, so schrieb er, in der Abreingung der Hüften, Hüden, Lauben und Hecken, die sich einst an die alten Trümmer schmiegen, in der Ausgrabung der Mauern und Säulen bis an den antiken Boden und in der Abdeckung derselben durch steinerne Umhüllungen eine dem heiligen Alterthum gemessene Gerechtigkeit erkannt. Rauegen Klagen die Römer, und an sie schloßen sich die deutschen Maler, über die Verdrängung des alten Forum. Das schöne Forum, rufen sie aus, nun erkannt es gar nicht wieder! Die abgemauerten Mauer! Da haben sie den schönen Mäen aufgeworren und runde hohe Böcker um die abgethanen Mäen gezogen und gar noch eine Mauer darum mit verschönten Böcker, als ob ihnen einer das Alterthum aus Rom wegnehmen wollte. Und die schönen Nebelstauen und die wunderliche Gremenssitte im Kolosseum! Wer möchte jetzt noch auf dem Forum zeichnen? Fürwahr, das hätte nicht lange mehr mit den Franzosen in Rom dauern dürfen, so hätten sie gar die Kirchen niedergehauen, die auf antiken Fundamenten stehen, um aus das pure Alterthum aufzubauen, ja, sie hätten die grünen Rinden und Getreide und die bunten Blumen von dem Kolosseum heruntergerafft und endlich das moderne Sonnenlicht durch einen ungeheuren übergedauerten Antiquitätenaal von den antiken Trümmern abgedunkelt. Kann man doch jetzt nicht im Finstern über das Forum gehen, ohne auf Schuttküppen und in Gruben zu fallen. Und hat der weichen Kinderwerden, die sonst auf dem grünen Mäen lagerten und ihrer braunen Treiber, die den lustigen Schatteln in dem Schatten der Eichen und Hüden tanzten, schiedene jetzt nur Meisebiedere mit Willen, Meisebüden und dem Bai' über das angedauerte Feld.

Roll ist der Verfasser eines alten Führers durch Rom, der zu jener Zeit in aller Munde war. Das Buch ist auch jetzt noch nützlich.

Könnte der so jung verlebene deutsche Dichter heute wieder über das Forum Romanum schreiben, so würde sein Staunen über die eigene Prophetengabe kein Ende haben. Allerdings würde er es auch heute noch erleben können, daß wie damals auch jetzt Künstler und Archäologen sich in Rom in ihren Ansichten über Eöden und Archäologen wie Gegenüber streiten, daß jeder von ihnen den andern mit dem vornehmen Wachen des Debauerns über die Aghel anschauf. Das aber wird ewig so bleiben so lange es nach „Müller“ — wie Müller die Archäologie nennt, — und Künstler in Rom geht. Der Archäologe hält sich für einen gelehrten Mann, der meistens nur vornehm auf den Künstler als einen jemlich ungeliebten Mann berniederachtet. Wenn nicht geradezu feindlich, so stehen sich noch heute unter den Deutschen in Rom die Archäologen und Künstler mindestens unfreundlich oder doch jedenfalls gleichgültig gegenüber. Sie haben eben gar verschiedene Gesichtspunkte, unter denen sie in Rom betreten. Und wie ihre Ansichten verschieden sind, so ist es auch ihr Leben in Rom. Die jungen deutschen Archäologen, welche hier jährlich sehr zahlreich verneimen, weil sie größere Gnade vor der Regierung in Berlin finden als die Künstler und deshalb zahlreichere und größere Stipendien beziehen, bilden einen erlustigen Kreis für sich. Selten sieht man sie mit Künstlern verkehren, sie haben nach subentlicher Tradition ihre festen Kneipabende, bald in dieser, bald in jener Oheria oder in den seit 1870 erst mode gewordenen feineren und reinlichen toslanischen Weinshanten (Sinfocetteria). Die preussische Regierung hat der archäologischen Wissenschaft einen gar wenig schönen Palast auf dem Monte Caprino (Kapitol) gebaut, auf den man eine Million Mark verwendet, der trotzdem aber jetzt schon gestiftet werden muß. In ihm werden die öffentlichen Vorlesungen gehalten; in den oberen Stockwerken und die Bibliothek des archäologischen deutschen Instituts im großen Stützungsaal Unterluff; auch wohnen in dem Gebäude die Straßäre — so lautet der Titel der leitenden Professoren — des Instituts, welche von den Legaten ihrer Befugung die persönliche Aufsicht auf den südwestlichen Theil der antiken Stadt, hauptsächlich nach dem Aventin zu geneßen. Im unteren Stockwerke sind billige Wohnungen für Stipendiaten und archäologische Gelehrte eingerichtet, welche fortwährend in Rom ein- und auswandern.

Kommen die Stipendiaten heim nach Deutschland, dann finden sie eine sichere Anstellung an den Lyceen, Unterprälaten etc. Viel scheinwürdig werden die deutschen Künstler behandelt. Für sie giebt es kein eigenes Dabeim in Rom; wer mit dem großen Stipendium vonstaatbewogen oder durch die Gunst von Privatpatronen kommt, muß sich alles selbst stellen; die Stipendiaten der Künstler sind meist viel geringer als jene der Archäologen und Philologen, während ihre Ausgaben größer sind; sie müssen sich Modelle halten auf eigene Kosten, was mindestens fünf Frances pro Tag beträgt; dazu kommt die hohe Ateliermiete, die mit der enormen Steigerung der Miethspreise seit 1870 ebenfalls gewaltig in die Höhe ging. Erst in jüngster Zeit mietete die preussische Regierung für ihre Stipendiaten einige Ateliers in der neuerbauten Villa Fern — so heißt dieselbe glaube ich — vor der Porta del Popolo auf der Höhe des letzten Ausläufers des Monte Parioli, welche sich am Ponte Molle auf der linken Seite der Via Flaminia vom Tiber nach Rom hin ziehen. Die Aussicht dort oben ist herrlich, aber der Weg hinauf beschwerlich. Man lebt dort außerhalb der Welt. Gehen aber die Stipendiaten nach einigen Jahren ihrem seligen Ende in leeren Taschen entgegen, dann klopft gewöhnlich das Geld an die Thüre der armen Kunststünger, welche in Rom den Himmel voll von Geigen erwartet hatten, dann aber plötzlich mittellos vor einer dunkeln Zukunft stehen, wenn ihnen nicht zufällig ein kunstliebender Fremder helfend unter die Arme greift. Wie mancher Stipendiat unter den Künstlern ist in Rom elend verkommen, wie mancher hat den Rückweg nach der Heimat wohl Entschlossen und Kummer seufzend angetreten. Nur wenigen ist es gelungen sich hier eine feste und ehrenhafte Stellung zu sichern. Während für den Archäologen und für den Philologen das römische Stipendium der Ausgangspunkt zu einer begünstigten sicheren Zukunft im Schooße des Staates wird, ist dasselbe für den Künstler wenn er nicht von ganz hervorragender Begabung, von ganz selten, unerklärlicher Charakter oder besonders vom Glücke begünstigt ist, wenigstens der Weg in eine verheerliche, unglückliche Zukunft voller Enttäufungen und Demuthigungen, häufig der Anfang zum Verderben, aus dem sich mancher nicht aufzuraffen vermag, zumal wenn er erst anfangt seine Sorgen um römischen Weine zu erkränken. So

Berlin, 7. März. Es. Mal. der Kaiser empfing gestern nachmittags nach der Rückkehr von der Spazierfahrt nach dem Staatssekretär des Reichs Grafen v. Hofmann. Im Laufe des heutigen Vormittags ließ der Kaiser die laufenden Botschaften halten, empfing im Beisein des Generals und des Kommandanten der Besatzung des Reichs Hofmarschallamtes die des am Obersten der des Reichs Hofmarschallamtes ernannten Contre-Admirals Grafen v. Monts sowie des Majors v. Willeume, Kommandant als Militär-Atache bei der deutschen Botschaft in Paris. Mittags arbeitete der Kaiser längere Zeit allein und unterwarf vor dem Diner, welches die Ministären einzunehmen eine Spazierfahrt. Der Kronprinz nahm gestern vormittags einige Vorträge und militärische Übungen entgegen und wohnte am Abend der Aufführung des Bormaler Luther-Festivals im Stadtmuseum bei. — Der Prinz und die Prinzessin Wilhelm haben sich auch heute wieder wegen einer leichten indisposition der Prinzessin entschieden, die Ueberfischung nach Potsdam bis morgen zu verschieben. Gestern nachmittag war der älteste Sohn des Prinzen und der Prinzessin, der Prinz Friedrich Wilhelm, zu Besuch bei den kaiserlichen Kronprinzen. Der Kronprinz und die Prinzessin waren gestern in Begleitung englischen Flaggenschatz Königin Wladimir am 5. d. in Nord dieses Schiffes zu Ehren des Prinzen Heinrich von Preußen und der übrigen Offiziere der „Gla“ ein Diner. Unter dem Gatten befinden sich Admiral Sir W. Soule Stewart und die Späher der Marineoffiziere von Plymouth und Bournemouth. Die Loote beim Absteigen galten der Königin von England und dem deutschen Kaiser. Nach dem Diner prangte das Flaggenschiff in Aluminationsform. Am 6. d. hat die „Gla“ die Meeresreise nach Kiel angetreten. — Der Herzog Karl Michael von Mecklenburg-Freiburg trat gestern Abend um 10 Uhr von seinem Studienort ab, hier ein, hatte den Prinzen August von Mecklenburg sofort nach seiner Ankunft einen Besuch ab und verließ bei demselben bis zu seiner um 11 Uhr erfolgten Weiterreise nach Petersburg, wo der Herzog bei seiner Mutter die Universitätsferien zu verbringen beabsichtigt. — Der Fürst zu Thurn und Taxis sowie der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Coburg-Gotha folgten nachmittag der Einladung der französischen Herrschaften zum Diner.

ber amerikanischen Resolution durch den Reichstag in die Angelegenheit des Hauses begründet, dem Staatssekretär v. Boetticher zu einem energischen Protest Veranlassung. Es dürfte ein Gesicht bei diese Schritte auf allen Seiten und schmerzender Ruhe.

Einer Mitteilung der „Kreuz-Ztg.“ zufolge sollte Fürst Bismarck am Sonntag in Berlin eintreffen.

Die deutsche freisinnige Partei hat in ihrer ersten Fraktionssitzung unter Vorsitz Stauffenbergs folgende Initiativanträge beschlossen: Dem Staatssekretär v. Hofmann, betr. Gewährung von Pensionen an die Invaliden aus dem französischen Krieg, welche nach Ablauf des Prälationstermins invalide geworden sind. — Antrag Hartz-Dirichlet, betr. Gewährung der vollen Auszubereitigung für Apat. — Antrag Baumbach-Weisauer, betr. Änderung der Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Handelstreibenden und die Kolportage. — Antrag Philipp-Fenzmann auf Entschädigung unsuldirg Beurtheiler. — Antrag Ebertz-Büchtemann, der Reichstag wolle beschließen: den Reichstagler zu erziehen, noch im Laufe der Session eine Vorlage an den Reichstag gelangen zu lassen, welche allen im Reichsdienst beschäftigten Civilpersonen, bezw. deren Hinterbliebenen ohne Rücksicht auf die Dienstalter eine ausreichende Pension zugesichert, für den Fall, daß diese Personen durch Unfälle oder Verhinderungen im Dienste des Reichs in ihrer Erwerbsfähigkeit beeinträchtigt werden oder ihr Leben verlieren.

Die „deutsche freisinnige Partei“ wird, wie man hört, einstimmig gegen die Verlängerung des Sozialistengesetzes stimmen; die Mitteilung, daß den Mitgliedern der bisherigen geselligen Partei die Abstimmung freigelassen worden sei, ist unrichtig. Die Rechnung auf eine Mehrheit für das Sozialistengesetz kam jedoch nur noch auf dem Centrum beruhen. Allem Anschein nach wird sich diese Partei, wie schon das vorige Mal, spalten, und zwar dürfte die Zahl der Beistimmenden größer werden. Da aber zur Gewinnung einer Majorität zu verbleiben konserverbaren Fraktionen und den Nationalistherden das Centrum nahezu geschlossen hinfürkommen müßte, so ist das Zustandekommen des Gesetzes sehr unwahrscheinlich geworden.

Einer Mitteilung der „N. Ztg.“ zufolge hat das Deutsche Reich seine Beteiligung an einer vom schweizerischen Bundesrathe nach Bern eingeladenen Konferenz wegen des internationalen Schutzes literarischer und Kunstverzeichnisse zugelangt.

Zum Nachfolger des verstorbenen Senatspräsidenten an Oberlandesgericht in Gera, Dr. Bretschneider, soll der gegenwärtige Präsident des weimarischen Landtages und Landgerichts, Dr. Fries, früher Mitglied des Reichstags, in welchem er der nationalkonservativen Partei angehörte, in Aussicht genommen sein.

Außer den bereits genannten Herren Schwenstein und Nötel ist der Oberlandesgerichtspräsident Calme in Breslau ins Reichsgericht berufen worden.

Dresden, 7. März. Die zweite Kammer bewilligte heute die von der Regierung geforderten Mittel zur Errichtung eines Gesundheits-Museums in Dresden.

Dresden, 7. März. Die Regierung hat bereits heute den Entschluß der Begehrwürde angehen lassen, betr. die Verlegung der Ausstellung für die 1894 in die öffentlichen Vergnügungsorten. Die Kinnequotation der öffentlichen Kammer hat sich für den Anfang des Conrath'schen Jahres in Berlin für den Gebrauch der sachlichen Bundesrats-bedollmächtigten und der sachlichen Gesandtschaft ausgeprochen.

Am Ruche des Bundesrats: v. Boetticher; v. Schelling, v. Hollis-Wallburg.
Bräu. v. Lohbe eröffnet die Sitzung um 10 Uhr. Eingelassen ist eine Anzahl von Wählermitgliedern.

Bräu. v. Lohbe: Die Beschlüsse des Reichstags stehen mit, daß die gegen das freisinnige Urtheil im Prozesse gegen die Abg. Fromme und Geier eingeleitete Revision verworfen und die Freisprechung der Genannten damit rechtskräftig geworden ist.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein: Wahl der Präsidentschaft und Schriftführer.

Bräu. v. Lohbe: Ich glaube, wir werden das Beste als möglich gemeinlich abstimmen. Nach einer Vertiefung mit sämtlichen Parteien dieses Hauses bin ich ermächtigt, die Vollziehung der Wahl der Präsidentschaft durch Aclamation zu beantragen. Ich schlage vor, zum Präsidentschaft und ersten Vizepräsidenten wiederauszuwählen die Abg. v. Lechow und Freiherren v. Franckenstein, zum zweiten Vizepräsidenten den Abg. Hofmann (Hollstadt) zu wählen. (Beifall.)

Ein Widerspruch erfolgt nicht; es werden durch Aclamation zum Präsidentschaft Abg. v. Lechow, zu Vizepräsidenten die Abg. Freiherren v. Franckenstein und Hofmann-Hollstadt gewählt. (Geißel.)

Bräu. v. Lechow: Meine Herren, es gericht mir zur hohen Ehre, zu der Stellung des Präsidentschaft dieses Hauses wiedergewählt worden zu sein. Die Form, in der dies geschehen, erhöht das Gefühl meiner Verantwortlichkeit. Ich nehme die Wahl an und wiederhole dies mit meiner früheren Wahl gegebene Versicherung das zu erfüllen ich bemüht sein werde, unter gleicher Verantwortlichkeit der Interessen jedes Mitgliedes dieses Hauses und unter Wahrung der Würde des Hauses selbst.

Bräu. v. Lechow: Ich propoziere, daß das Haus auch die Wiederwahl der bisherigen Schriftführer durch Aclamation beschließe, das also wiedergewählt werden die Abg. Westl. v. Plettenberg, Herrin zu Geroldsh. Genld., Hermann (Barthelm) Genld. von Kleist-Schmenzin, Dr. Porck, Dr. Meyer-Zena und Böffel.

Die Wiederwahl dieser Abgeordneten wird sogleich durch Aclamation vollzogen.

Bräu. v. Lechow: Der Reichstag ist nunmehr konstituiert und werde ich Er. Majestät dem Kaiser alsbald davon Mitteilung machen. Bevor wir an die Geschäfte gehen, haben wir noch die Pflicht, der zahlreichen Verluste zu gedenken, die das Haus durch den Tod erlitten hat. Die nicht mehr große Anzahl von Mitgliedern, welche dem Hause seit seiner Eröffnung ununterbrochen angehört haben, ist dadurch noch geringer geworden. Unter den verstorbenen Führern dieses Hauses fehlt einer, den wir sonst immer regelmäßig an seinem Platze gefunden haben. — Nachdem die Mitglieder zu Ehren der Verstorbenen sich von ihren Sigen erhoben, nahm Abg. Nicker das Wort, um namens der zahlreichen Freunde des verstorbenen Vorker für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem Tode dieses ausgezeichneten Mannes zu danken; besonders er sprach die diesen Dank aus dem Repräsentantenhauses der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Den wenigen Worten folgte zugleich mit dem Abrufen der Sigen nicht nur ein intensives Jochen auf der rechten Seite, sondern ein lebhafter Tumult, welcher sich in der Sprache der offiziellen und Zeitungsberichte nur schwer beschreiben läßt.

Bräu. v. Lechow: Ich konstatire, daß der Abg. Nicker nicht nur Gedächtnisreden gehalten hat und ertheilt das Wort dem Abg. Freiherren v. Franckenstein.

Bräu. v. Franckenstein: Der Herr Vorkerber hat das ihm ertheilte Wort genutzet, indem er die Rednerwürde des Hauses benutzte, um einer auswendig abgearbeiteten in demonstrativer Weise zu danken (Große Umrufe rechts, Bravo links; Säulen rechts, Glocke des Präsidentschaft.)

Bräu. v. Lechow: Ich konstatire, daß der Abg. Nicker nicht nur Gedächtnisreden gehalten hat und ertheilt das Wort dem Abg. Freiherren v. Franckenstein.

Bräu. v. Franckenstein: Der Herr Vorkerber hat das ihm ertheilte Wort genutzet, indem er die Rednerwürde des Hauses benutzte, um einer auswendig abgearbeiteten in demonstrativer Weise zu danken (Große Umrufe rechts, Bravo links; Säulen rechts, Glocke des Präsidentschaft.)

Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstagsitzung stand nur die Wahl des Vorstandes und dieser Akt vollzog sich mit außerordentlicher Schnelligkeit. Da sich die „deutsche freisinnige Partei“ bereits gestern konstituiert hatte, war sie, entsprechend ihrer Stärke — 110 Mitglieder — auch bereits in der Lage einen Kandidaten für die Stelle des zweiten Vizepräsidenten in der Person des Abg. Hofmann-Hollstadt zu nominieren. In den Verhandlungen der Senatoren des Hauses hatte man von keiner Seite Widerspruch erhoben und so fand die Wahl heute im Plenum auf Vorschlag des Abg. Windthorst durch Aclamation statt und die Herren v. Lechow, Freiherren v. Franckenstein und Hofmann wurden unter dem Beifall des Hauses als Präsidentschaft, Schriftführer und Vizepräsidenten ernannt. Nach dem Wahl der Schriftführer erledigt und Präsident v. Lechow gedachte in der üblichen Weise der seit der letzten Session dem Hause durch den Tod Entziffenen, unter ihnen Eduard Vorkers, des parlamentarischen Führers, den wir sonst immer regelmäßig an seinem Platze gefunden haben. — Nachdem die Mitglieder zu Ehren der Verstorbenen sich von ihren Sigen erhoben, nahm Abg. Nicker das Wort, um namens der zahlreichen Freunde des verstorbenen Vorker für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem Tode dieses ausgezeichneten Mannes zu danken; besonders er sprach die diesen Dank aus dem Repräsentantenhauses der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Den wenigen Worten folgte zugleich mit dem Abrufen der Sigen nicht nur ein intensives Jochen auf der rechten Seite, sondern ein lebhafter Tumult, welcher sich in der Sprache der offiziellen und Zeitungsberichte nur schwer beschreiben läßt.

Der Herr Vorkerber hat das ihm ertheilte Wort genutzet, indem er die Rednerwürde des Hauses benutzte, um einer auswendig abgearbeiteten in demonstrativer Weise zu danken (Große Umrufe rechts, Bravo links; Säulen rechts, Glocke des Präsidentschaft.)

Der Herr Vorkerber hat das ihm ertheilte Wort genutzet, indem er die Rednerwürde des Hauses benutzte, um einer auswendig abgearbeiteten in demonstrativer Weise zu danken (Große Umrufe rechts, Bravo links; Säulen rechts, Glocke des Präsidentschaft.)

Der Herr Vorkerber hat das ihm ertheilte Wort genutzet, indem er die Rednerwürde des Hauses benutzte, um einer auswendig abgearbeiteten in demonstrativer Weise zu danken (Große Umrufe rechts, Bravo links; Säulen rechts, Glocke des Präsidentschaft.)

Der Herr Vorkerber hat das ihm ertheilte Wort genutzet, indem er die Rednerwürde des Hauses benutzte, um einer auswendig abgearbeiteten in demonstrativer Weise zu danken (Große Umrufe rechts, Bravo links; Säulen rechts, Glocke des Präsidentschaft.)

Der Herr Vorkerber hat das ihm ertheilte Wort genutzet, indem er die Rednerwürde des Hauses benutzte, um einer auswendig abgearbeiteten in demonstrativer Weise zu danken (Große Umrufe rechts, Bravo links; Säulen rechts, Glocke des Präsidentschaft.)

Der Herr Vorkerber hat das ihm ertheilte Wort genutzet, indem er die Rednerwürde des Hauses benutzte, um einer auswendig abgearbeiteten in demonstrativer Weise zu danken (Große Umrufe rechts, Bravo links; Säulen rechts, Glocke des Präsidentschaft.)

proletäre namens meiner politischen Freunde gegen ein denariges Vergehen (Kassier für Wiederrück links) ... Herr v. Saenel: Ich habe mich natürlich dem Urtheile des ...

Herr v. Saenel: Ich möchte nur darauf aufmerksam machen, daß wenn wir untereinstimmig ...

Herr v. Saenel: Ich möchte nur darauf aufmerksam machen, daß wenn wir untereinstimmig ...

Herr v. Saenel: Ich möchte nur darauf aufmerksam machen, daß wenn wir untereinstimmig ...

Herr v. Saenel: Ich möchte nur darauf aufmerksam machen, daß wenn wir untereinstimmig ...

Herr v. Saenel: Ich möchte nur darauf aufmerksam machen, daß wenn wir untereinstimmig ...

Herr v. Saenel: Ich möchte nur darauf aufmerksam machen, daß wenn wir untereinstimmig ...

Herr v. Saenel: Ich möchte nur darauf aufmerksam machen, daß wenn wir untereinstimmig ...

Herr v. Saenel: Ich möchte nur darauf aufmerksam machen, daß wenn wir untereinstimmig ...

Herr v. Saenel: Ich möchte nur darauf aufmerksam machen, daß wenn wir untereinstimmig ...

Table with 3 columns: Barometer, Thermometer, Wind. Rows for 7. März 10 U. ab. and 8. März 6 U. mgs.

Wetterber. der Seemanns- und Handelsvereine ... 7. März 8. morgens. Das Wetter ...

Witter-Aussichten f. d. nächst. Tage i. mittl. Deutschl. n. Hamburg, 8. März. Nach den noch ...

Provinzial-Neuigkeiten.

Der Stadtrat unserer Original-Verordnungen ...

Wittenberg, 7. März. Heute feierte der Tuchfabrikant ...

Wittenberg, 7. März. Es ist bereits von der Saale-Bez. auf ...

Wittenberg, 7. März. Es ist bereits von der Saale-Bez. auf ...

Wittenberg, 7. März. Es ist bereits von der Saale-Bez. auf ...

Bermittlung.

Ueber die Entschuldigungsfrage des Brandes des ...

Prozess wegen des Neustettiner Synagogenbrandes.

Am Freitag vormittag lagte Jense Fischer Kästner nach aus ...

berücksichtigen Folgen erweisen lassen wollen, um so dieser ...

Die Verteidiger der Angeklagten plaidirten für Frei ...

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Notizen.

Danzig, 7. März. Die Quotanten der Marienburg-Blau ...

Fallende Getreide- und Probenkurse.

Bericht des Börsen-Vereins-Sekt. Halle, 8. März. ...

Bericht von S. Wagner & Sohn. Halle, 8. März. ...

Zufuhrbericht.

Der Markt vertheilte in dieser Woche in recht ruhiger Stimmung. ...

Grainmarkt.

Table with columns: Grain type, Price per 50 kg, Price per 100 kg.

Waffenhandels-Notizen.

Halle, 7. März. Die Waffenhandels-Gesellschaft ...

Den Empfang sämtlicher Neuheiten für Frühjahr und Sommer

erlaube mir ergebenst anzuzeigen.

Carl Teuscher, Schneidermeister.

Gesangbücher

in meiner Werkstatt
in nur guten, soliden
Einbänden gefertigt,
empfehle zur Confir-
mation zu billigen
Preisen.

Stadt- u. Dom-Gesangbücher.
Neues Provinzial-Gesangbuch.
Strunsee-Gesangbuch.

C. Schmidt,
Hofbuchbinder, gr. Klausstr. 38.

**Konfirmanden-
Glacé-Handschuhe,
Grabatten, Hosens-
träger, Kragen
für Herren und Damen,
Mützen und
Damenschleifen etc.
zu sehr billigen Preisen
bei
H. Wuch,
Barfüßerstraße 12,
Handschuhfabrik.**



Regulatore
auf Abzahlung
wöchentlich 50 Pfg.

C. Frantz,
Uhrmacher, Siebischstein.

Neuheit! Neuheit!
„Ariston“
wieder bedeutend verbessert.
Die vollkommenste Erfindung in
Musikwerken zum Drehen, für
Jedermann leicht zu spielen, vor-
züglich zur Unterhaltung- u. Tanz-
musik bei Familienfesten, ferner sehr
geeignet für jedes Restaurant etc.
Das Vortheilhafte dieses Instru-
mentes ist, daß es sich Niemand
zum Ueberdruß hören kann, indem
man, um wieder neue Musik zu schal-
len, nur andere Notenblätter (welche
zu einem ganz geringen
Preise stets nach zu haben sind)
anzulegen braucht. Die Construction
ist eine sehr dauerhafte und bei
Zorn ein sehr angenehmer und voll-
kommener.
Die neuesten Tänze, Feder,
Obern etc., über 4000 Stück, per-
manent am Lager.
Gustav Uhlig,
Uhren- und Musikwerkfabrik,
untere Leipzigerstraße.

Gummistempel,
die feinsten Abbildungen liefernd,
in allen Größen sehr billig bei
Otto Unbekannt,
Steinischmieden.
Wäschmangeln,
engl. u. deutsche, elegant gebaut, und
sehr gut gehend, liefert ab Lager von
130—600 Mk die Maschinenfabrik von
A. Neumann, Bitterfeld.

**Haustelegraphen,
Telephonanlagen,
Sprachrohre,**
Klinker und poröse Mauersteine, Cement („Stern“),
Eisenbahnschienen, Zugschleifer, Dachpappe, Schiff-
und Steinöhlenther etc. offerirt

Gardinen-Manufaktur.
A. Huth & Co.
Halle a. S.
8. Gr. Steinstrasse 8.
Grösstes Lager am Platze.
Eigene Einkaufshäuser
Plauen i. V. St. Gallen (Schweiz).
Gegründet 1871 mit folgenden
Geschäftsprincipien:

1. Wir beziehen unsere Waaren aus den bewährtesten Fabriken des In- und Auslandes ohne Benutzung irgend welcher Zwischenperson und ohne Anspruch auf Credit.
2. Wir bezwecken schnellen und grossen Umsatz gegen möglichst geringen Nutzen.
3. Wir verkaufen zu streng festen Preisen, und sichern dadurch Jedem, auch dem Nichtkenner, zuverlässige reelle Bedienung.

Hiermit beehren wir uns den Eingang der für die Saison engagirten neuen Muster anzuzeigen und empfehlen unser auf das Reichhaltigste ausgestattetes Lager einer geneigten Beachtung.

Sächsische Zwirn-Gardinen Stück von 9—30 Mk.
Englische Tüll-Gardinen, weiss und crème,
Fenster von 4,50—36 Mk.
Gestickte Mull-Gardinen mit Tüllkante,
Fenster von 6—36 Mk.
Gestickte Tüll-Gardinen Fenster von 15—50 Mk.
Sämmtliche Sorten im Stück und in abgepassten Fenstern.
Schmale Vorgardinen (vitragen) in allen Sorten
à Meter 0,30—1,50.
Buntfarbige Croisé- und Crêpe-Gardinen,
Weisse und bunte Rouleauxstoffe in allen Breiten.
Gardinen- und Rouleaux-Spitzen à Mtr. 15, 20, 30, 40—100 Pf.
Zwirn- und Tüll-Lambrequins.
Englische Tülldecken, gestickte Tülldecken.
Echte Filet-Guipure-Decken, 36 cm □ Stück von 95 Pfg. an.
Filet-Guipure-Spitzen und Zwischensätze.
Piqué-, Rips- und Waffel-Bettdecken.

Muster-Sendungen stehen bereitwilligst zu Diensten.

für Wohnräume, Bureaux,
Fabriken etc.
das neuesten Systemo — solide Ausfüh-
rung — empfiehlt als Specialität
J. H. Schmidt (Carl Nockler),
Schneerstrasse 29.
Prämirt mit der Staatsmedaille.

Im Garten. Photograph **Alter Markt 1.**
Paul Gerber
bringt in gefällige Erinnerung, dass Gruppen von Corporationen, Verbindungen, Vereinen etc. gleich in dem zum Atelier gehörigen Garten gemacht werden können, Bequemlichkeit und Ungenirtsein der betref. Herren also klar zu Tage liegen. Einzelbilder und kl. Gruppen in bester Ausführung.

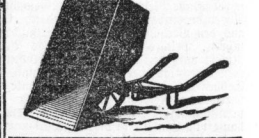
Einem großen Vorrath ganz vor-
züglicher
Glacéhandschuhe
ohne jeden Fehler, schwarz, weiss, cou-
leur, empfehle à Paar nur 1 Mk
Beize 3, 4, 6 und 8 Maß für von 1,10
bis 1,75. **Scherenhandschuhe**, 1 bis
2 Maß für 1,25.

Max Lichtenstein,
Leipzigerstr. 64.
Ballumbänder, Ballsträuße,
Blumen und Mützen zu außer-
ordentlich billigen Preisen.

Strohütte
werden gewaschen u. modernisiert
Bertha Christ,
Grosse Steinstrasse 13.
Grösse Auswahl neuer Formen.

Sachsse & Co.,
Halle a. S., Magdeburgerstr. 51.
Saug- und
Ventilations-
Anlagen aller
Art.
Schornstein-
Anfänge
unter Garantie
der Richtigkeit des
Eintrudens.

Lager eiserner Schiebekarren,
Winkelwagen mit Gußstahlrädern, um
übertriebene Dauerhaftigkeit, 60 wend-
entprechende Constructionen.
Transportabzinsen,
Kalkulation etc.



Die
Sutfabrik
von
August Berger
empfehlen ihre
Strohhut-Wäsche
ergebenst.
Reichhaltigste Formen-
Auswahl.
Beste Ausführung.

Theater in Leipzig.
Repertoire für Sonntag den 9. März.
Neues Theater. Die Sibyl.
Altes Theater.
Nachm. 3 Uhr: Egmont.
Abend 7 Uhr: Lumpaci Bagabundus.

Familien-Nachrichten.
Durch die glückliche Geburt eines
kräftigen Mädchens wurden hochzufrucht
Nostich, den 7. März 1884.
Wilhelm Steiner und Frau
geb. **Reichardt.**

Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht, daß heute Mittag 1 1/2 Uhr
unser geliebtes Töchterchen **Antonie**
im Alter von 1 Jahr 5 Monaten
sanft entschlief.
Halle a. S., den 7. März 1884.
Sermann Friedrich und Frau.

für den Mercantilen herantretend
W. Köbig in Halle.
Expedition: Neue Promenade 1.
W. Köbig.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.